

Gemeinde Riehen



Baubeginn Wärmeleitung Riehen-Lörrach Stetten Süd

Ab Herbst 2000 wird der Wärmeverbund Riehen Wärme aus der Geothermieranlage über die Landesgrenze nach Lörrach liefern. Am Montag (31. 7. 2000) haben die Bauarbeiten für die Verbindungsleitung in Lörrach begonnen und in der zweiten Augustwoche werden sie auch in Riehen beginnen. Die Leitung unterquert in Riehen beim Haselrain/Grienbodenweg das Trasse der Deutschen Bahn, verläuft dem Lettackerweg entlang über die Grenze, danach in Lörrach über den Zehn-Juchert-Weg bis zur Wärmezentrale der Regiotherm GmbH. Die Leitungslänge beträgt 770 Meter, davon liegen 180 Meter in Riehen und 590 Meter in Lörrach. Die Bauarbeiten dauern bis Mitte Oktober. Durch die Bauarbeiten wird der Fahrrad- und Fussgängerverkehr im Bereich der Landesgrenze behindert.

Die Wärmeleitung ermöglicht, dass die Regiotherm GmbH mit Wärme aus der Geothermieranlage beliefert werden kann, welche sie dann im Neubaugebiet Stetten Süd verteilt. Die Wärme wird im Sommer für die Erwärmung des Brauchwarmwassers und in den Übergangszeiten auch für die Heizung der Wohnungen genutzt. Bei tiefen Temperaturen, wenn der Wärmebedarf in Riehen gross ist, wird die Lieferung nach Lörrach unterbrochen. Dort übernehmen dann Gaskessel die Produktion der Wärme für das Neubaugebiet. Durch den Verbund der Wärmeversorgung Lörrach und Riehen wird die Grundlastzentrale in Riehen vor allem in den Übergangszeiten und im Sommer besser genutzt und der Schadstoffausstoss im benachbarten Lörrach erheblich gesenkt.

Gemeindeverwaltung Riehen
Abteilung Tiefbau

Aufnahme in das Bürgerrecht

Der Regierungsrat hat am 4. Juli 2000 auf Antrag des Bürgerrates die Aufnahme der nachverzeichneten Bewerberinnen/Bewerber in das Bürgerrecht der Gemeinde Riehen bestätigt, unter gleichzeitiger Verleihung des Kantonsbürgerrechts:

1. *Pirovano, Guido Renato*, verheiratet, und seine Ehefrau, *Pirovano* geb. *Lötscher, Eva Alice*, beide sind Bürger von Unterkulm AG, wohnhaft Inzlingerstrasse 96, Riehen.
2. *Schostak* geb. *Kunz, Erika*, verheiratet, mit ihren Kindern, *Gehrig, Stephanie* und *Gehrig, Alain*, alle sind Bürger von Tägertschi BE, wohnhaft Bäumlihofstrasse 437, Riehen.
3. *Demirovic, Amra*, ledig, Bürgerin von Bosnien und Herzegowina, wohnhaft Grenzacherweg 207.
4. *Kanountzidis, Michail*, verheiratet, und seine Ehefrau, *Kanountzidis* geb. *Barouxi, Paraskevi*, mit ihren Kindern, *Kanountzidis, Alexander* und *Kanountzidis, Ioannis*, alle sind griechische Staatsangehörige, wohnhaft Käppelgasse 34.

Riehen, den 26. Juli 2000

Bürgerrat Riehen

ZIVILSTAND

Geburten

Djukić, Jelena, Tochter des Djukić, Velemir, bosnisch-herzegowinischer Staatsangehöriger, und der Djukić geb. Ninić, Vesna, bosnisch-herzegowinische Staatsangehörige, in Riehen, Lörracherstrasse 108.

Blauenstein, Noëmi, Tochter des Blauenstein, Olivier Eric, von Basel und Wangen bei Olten SO, und der Blauenstein geb. Kodde, Jacomina, niederländische Staatsangehörige, in Riehen, Käppelgasse 19.

Todesfälle

Kellenberger, Lina, Diakonisse, geb. 1913, von Wolfhalden AR, in Riehen, Schützengasse 51.

Kurz-Bär, Markus, geb. 1959, von Wilchingen SH, in Riehen, Im Glögglihof 19.

Kron, Anatole, geb. 1922, von Basel, in Riehen, Im Glögglihof 14.

AUSSTELLUNG «Transatlantik – Une liaison transatlantique» im «Kunst Raum Riehen» eröffnet

Liebesbeziehung über den Atlantik hinweg



Montreal und Basel trifft sich vor dem iaab-Atelier Riehen (von links): Francine Royer (Programmbeauftragte des «Conseil des arts et des lettres du Québec»), Lilian Pfaff (Künstlerische Leitung iaab), André Clément, Gerda Steiner, Christiane Desjardins, Philpp Gasser, Josée Dubeau, Joceline Chabot, Matthias Frey, Renate Buser, Leta Peer, Beat von Wartburg (Projektleiter iaab), Andrea Bikle (Sekretärin iaab), Ruth Walther Stumpf (Koordinatorin iaab), Robert Schiess (Kommission für Bildende Kunst der Gemeinde Riehen) und Paul Landon.

Foto: Philippe Jaquet

fi. Une liaison. Zwei Partner. Eine Liebesverbindung. Welcher Art? – Beat von Wartburg, künstlerischer Leiter der internationalen Austauschateliers der Region Basel (iaab), hatte am Freitag vergangener Woche anlässlich der Vernissage zur Ausstellung «Transatlantik – Une liaison transatlantique» über die verschiedenen Bedeutungen einer Liebesverbindung sinniert, um dann näher auf die «liaison transatlantique» einzugehen. Der Grundstein dieser «liaison» sei vor 14 Jahren mit dem Kulturaustausch zwischen Basel und Montreal von

den beiden Organisationen «iaab» und «conseil des arts et des lettres du Québec» gelegt worden. Damals seien die Künstler als Zukunftsforscher wahrgenommen worden. Diese Wahrnehmung und vieles andere habe sich seither geändert. Nicht geändert habe sich aber der Legitimationsdruck. Immer wieder werde von Kunstschaaffenden, Kulturpolitikern und Geldgebern gefragt, ob sich das Projekt iaab lohne. Hier sei die «Liaison transatlantique» der Beweis, dass es sich lohne, sich mit dem Fremden und dem Fremdsein auseinander zu setzen.

Nur lobend über die «liaison» sprach auch die aus Kanada angereiste Partnerin Francine Royer, Programmbeauftragte des «Conseil des arts et des lettres du Québec». Der Kulturaustausch sei geprägt von viel Enthusiasmus und sein Erfolg beruhe auf der Ernsthaftigkeit, dem offenen Geist und der Professionalität aller Beteiligten.

An der Ausstellung zeigen je fünf Kunstschaaffende aus Montreal (Joceline Chabot, André Clément, Christiane Desjardins, Josée Dubeau, Paul Landon) und Basel (Renate Buser, Matthias Frey,

Philipp Gasser, Gerda Steiner) auf den «Kunst Raum Riehen» zugeschnittene Werke. Sie alle hatten am Kulturaustausch teilgenommen. Lilian Pfaff, künstlerische Leiterin iaab, legte an der Vernissage vor grossem Publikum dar, wie sich bei allen Kunstschaaffenden durch den Kulturaustausch eine «Transplantation der Ideen» gezeigt habe.

«Transatlantik – Une liaison transatlantique» ist organisiert durch die Gemeinde Riehen und iaab. Sie ist im «Kunst Raum Riehen», Baselstrasse 71, bis zum 3. September zu sehen.

KUNST Buch zum künstlerischen Schaffen des kurz vor seinem 100. Geburtstag verstorbenen Robert Käppeli

«Stille Passion eines Mannes der Wirtschaft»

Robert Käppeli war einer der bedeutendsten Industriellen der Schweiz. Daneben war er auch künstlerisch tätig. Vor 20 Jahren stellte er seine Bilder im Berowergut in Riehen aus. Einblick in sein künstlerisches Schaffen gibt das soeben erschienene Buch «Zeichnen und Aquarellieren – Stille Passion eines Mannes der Wirtschaft».

JUDITH FISCHER

Man habe ihn oft gefragt, schrieb Robert Käppeli im Jahrbuch «z'Rieche 1980», wie er nebst seiner verantwortungsvollen Arbeit Zeit und Musse für seine Liebhaberei, das Malen, habe finden können. Im Grunde genommen eine müssige Frage, meinte er dazu. Denn: «Ein Mensch in meiner früheren Stellung im Beruf kann sich buchstäblich zu Tode arbeiten. Ich glaube nicht, dass er damit der Sache diene, die ihm anvertraut ist. Die geistige, die physische Ermüdung, die Unterdrückung des Gemüts, der Freude am Schönen, das alles behindert die Entfaltung der besten Anlagen des Menschen, jener Anlagen, auf die es nach meiner Meinung ankommt, wenn ein bedeutsames Werk gelingen soll, die Intuition nämlich und ein frischer Wille, Entscheidungen zu treffen.» Beweis dafür, dass Robert Käppeli, der vor 30 Jahren zu den bedeutendsten und mächtigsten Industriellen der Schweizer Wirtschaft zählte, sich der geistigen und physischen Ermüdung entgegenwirkte und sich Zeit nahm, seine kreativen Fähigkeiten zu entwickeln, ist das soeben erschienene Buch «Zeichnen und Aquarellieren – Stille Passion eines Mannes der Wirtschaft». Es zeigt Aquarelle und Skizzen von weiten Landschaften, von Häfen und Küsten, von Stadtlandschaften und vom Gebirge. Stets sind es menschliche Landschaften, dem Menschen zugäng-



Ein Beispiel aus Robert Käppelis künstlerischem Schaffen, das zeigt, wie ihn dem Menschen zugängliche und vom Menschen geprägte Landschaften faszinierten.

Foto: zVg

lich und vom Menschen bestimmt. Dazu kommt ein Text, den Robert Käppeli in seinem 100. Lebensjahr verfasst hat und in dem er begreifbar macht, was das Zeichnen und Aquarellieren ihm in seinem Leben bedeutet hat. Eigentlich habe er Künstler werden wollen und hatte während kurzer Zeit die Kunstgewerbeschule in Luzern besucht. Doch sein Vater sei skeptisch gewesen und sein Wort habe Gewicht bekommen, schildert Robert Käppeli seinen Werdegang. So sei es gekommen, dass zwei Leitbilder seinen Lebensweg kennzeichnen sollten, der Versuch, sich in der profanen Welt der Wirtschaft zu bewähren, und die stille Beschäftigung mit der Zeichen- und Aquarellierkunst.

Robert Käppeli studierte also Nationalökonomie in Basel, 1928 promovierte er zum Doktor der Staatswissenschaften. Anschliessend hatte er Stellen in Kiel, London und Hamburg inne. Von dort wurde er 1934 von der damaligen

Ciba AG zum Sekretär des Verwaltungsrates nach Basel berufen. 1939 wurde er Leiter der Finanzabteilung der Ciba AG, 1946 Delegierter des Verwaltungsrates und 1956 Präsident des Verwaltungsrates. Unter seinem Präsidium erfolgte 1970 die Fusion der Ciba AG und der J. R. Geigy AG zur Ciba-Geigy AG, deren erster Präsident er von 1970 bis 1972 war. Ab 1934 wohnte Robert Käppeli in Riehen, es zog ihn aber immer wieder in seine Refugien nach Meggen am Vierwaldstättersee oder in die Region Davos. Und wo er auftauchte, hatte er seinen Malkasten bei sich. 1980 organisierte die damalige Kunstkommision der Gemeinde Riehen anlässlich seines 80. Geburtstages eine Ausstellung im Berowergut. Seine letzten Lebensjahre verbrachte Robert Käppeli in seiner Geburtsstadt Luzern.

Robert Käppeli war dreifacher Ehrendoktor; er hatte die Titel von der ETH in Zürich, der Universität Freiburg

und der Universität Basel erhalten, letzteren für seine Verdienste beim Aufbau des Antikenmuseums Basel, dem er seine Sammlung griechischer Skulpturen und Vasen geschenkt hatte.

Die Herausgabe des Buches konnte Robert Käppeli nicht mehr erleben; er starb am 25. April dieses Jahres kurz vor dem 100. Geburtstag.

Louis von Planta, Ehrenpräsident der Novartis, nannte Robert Käppeli in seinem Nachruf eine Führungspersönlichkeit, für die immer der Mensch im Mittelpunkt gestanden habe. Robert Käppeli habe sich nie über Aktienkurse Sorgen gemacht. Ziel seines Wirkens sei das gesunde Überleben des Unternehmens mit seinen Mitarbeitern gewesen, für die er die Verantwortung getragen habe.

Robert Käppeli: «Zeichnen und Aquarellieren – Stille Passion eines Mannes der Wirtschaft», Raebler Verlag, Luzern. 80 Seiten, 46 Abbildungen, davon 30 farbig.

Wo simmer eigetlig?

He nei, y will gwiis niemerts foppe, es isch dr Hit, es isch kei Flop, in Basel oder Rieche z'shoppe, s isch Summer sale im Fashion shop!

Und bisch arg busy, muesch pressiere, kasch bike, skate, s fliege d'Hoor und hesch – so ka me konstatiere – sogar e Handy no am Ohr!

Und überall dien Events winke, mit tolle Bands und irre Sounds, de Twens duet s Läbe nümme stingge, der Daddy het jo Bank accounts!

Was wird de Kids nit alles botte, der «Kids- & Toys-Shop» isch passé. Hüt isch der Trumpf: Label-Klamotte, denn bisch ächt gstylt, was wottsch no meh?

s fählt numme no, es wär zum Gryyne, dass an der Fasnacht – wär das bleed! – s Wort «Cortège» änglisch tät erschyne und heisse wurdi: «Street parade!»

Wie hesch doch no in junge Johre bim Rollschueh fahre fröhlig glacht, bim Duurlauf mache nümme gfroore, der Mamme Kommissione gmacht!

Sag, han y öbben übertriibe, my Kuli nümmen in der Gwelt? Wo isch my gueti Meinig bliibe? Bin y emänd halt doch scho z'alt?

Robi Thommen

Sozialeinsätze

pd. Zur Unterstützung von Familien, die sich in einer Überlastungssituation oder Notlage befinden und in finanziell bescheidenen Verhältnissen leben, sucht «pro juventute» engagierte Praktikantinnen und Praktikanten. Das Familienpraktikum dauert zwei bis sechs Monate, wird vertraglich geregelt und bietet viele Lernfelder. Nebst Kost und Logis erhalten die Praktikantinnen und Praktikanten ein monatliches Taschengeld, von «pro juventute» organisiert.

Anmelden können sich junge Frauen oder Männer ab 17 Jahren, die mindestens zwei Monate Zeit haben und ein Familienleben mit allen Facetten kennen lernen möchten. Für die traditionellen, unentgeltlichen Sozialeinsätze (2–6 Wochen) werden ebenfalls laufend junge Leute gesucht! Einsätze und Praktika können auch sehr kurzfristig vermittelt werden.

Anmeldung und Auskunft: PraktikantInnenhilfe «pro juventute», Tel. 01/256 77 80, E-Mail: ph@projuventute.ch; www.projuventute.ch.

GRATULATIONEN

Hans und Rosa Schultheiss-Degen zur diamantenen Hochzeit

rz. Am kommenden Dienstag, den 8. August, dürfen Hans und Rosa Schultheiss-Degen ihre diamantene Hochzeit feiern. Die Riehener-Zeitung schliesst sich den Gratulationen der Angehörigen an und wünscht von Herzen alles Gute.

Studienabschluss

rz. An der Université de Neuchâtel hat der Riehener Theophil Seckinger sein Sportstudium beendet und mit dem «Certificat d'Education Physique» abgeschlossen. Die Riehener-Zeitung gratuliert und wünscht für den weiteren Ausbildungs- und Berufsweg alles Gute.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfeggässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail riehener-zeitung@riehener-zeitung.ch
Leitung Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.
Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

SERIE Geschichten und Zeichnungen zu im RZ-Kalender des laufenden Jahres vorgestellten Skulpturen (Teil 5)

Räuber, Sheriffs und ein Rehpferd

rz. Von einem Hollywoodfilm, auf den das Publikum ärgerlich reagierte, von Räubern, Sheriffs, vom «Ende gut, alles gut» sowie von einem Wesen, das beim Gemeindehaus auf seltsame Weise wächst, ist im fünften Teil der Skulpturensonnenserie der RZ die Rede. Die Geschichten und Zeichnungen basieren auf der Skulptur «Quintett» von Albert Schilling (1904–1977) an der Rainallee und auf einer Skulptur im Park beim Gemeindehaus. Geschrieben und gemalt wurden sie von Schülerinnen und Schülern der Klasse 4b des Niederholzschulhauses. Die Klasse hatte sich im Unterricht von Elisabeth Repka-Hoffmann vom RZ-Kalender des laufenden Jahres animieren lassen, in dem Skulpturen in Riechen vorgestellt werden.

In der nächsten Woche wird die Serie abgeschlossen mit den Geschichten «Die Kuh» von Isabelle, «Der Ochse» von Simon und «Wie es zum Wenkenross kam» von Valentin. Bisher erschienen sind: «Der versteinerte Klebestreifen» von David und «Der Verband» von K.H. (RZ 27/2000); «Leute von heute» von Max und «Meine Geschichte von Leuten von heute» von Tobias (RZ 28/2000); «Der Mast der Piraten» von Mirjam, «Der Baum» von Bettina und «Das ängstliche Kind» von Fabian (RZ 29/2000); «Der Schäfer mit Hund, aber ohne Schafe» von Dominique und «Schäfer mit Hund» von Ramona (RZ 30/2000).

Die Geschichte von der Drehkamera

In Hollywood drehen sie einmal einen Film mit einer Drehkamera. Es war ein Film über Räuber und Sheriffs. Ich mache eine Kurzfassung: Der Sheriff sah einen Räuber in der Bank und ging auf ihn zu. Der Räuber entwischte ihm vor der Nase weg. Der Sheriff schwang sich in seinen Sattel. Er ritt dem Räuber nach usw.

Nach ein paar Wochen kam der Film ins Kino. Der war aber etwas merkwürdig. Anstatt Räuber und ein Sheriff waren es Aliens. Alle riefen im Kino: «Geld zurück! Geld zurück!» Die Filmdreher waren ganz durcheinander. War der Film mit einem anderen vertauscht worden? Was war damit? Sie untersuchten das Ganze. Einer sagte: «Einer hat ihn vertauscht.» Der andere hatte eine andere Idee, er sagte: «Warum ge-

hen wir nicht mit der Drehkamera zum Mechaniker?» Der andere sagte: «Ja, vielleicht ist ja etwas mit der Kamera los.» Danach gingen sie zum Mechaniker. Der sagte: «Es stimmt alles, nur die Scheibe vor der Kamera war vollgespuckt.» Jetzt hatten sie alles. Sie wuschen die Scheibe und drehten das Ganze nochmal.

Der Film kam danach wieder ins Kino. Einige Leute sagten: «Und wenn das nochmal passiert, wollen wir euch prügeln!» Jetzt war alles in Ordnung. Die Räuber und Sheriffs sahen nicht mehr so aus wie Aliens. Jetzt steht die Kamera in der Schweiz, in Riechen in der Rainallee. Ende gut, alles gut.

Luka

Die Knospe im Park

Noch bevor die ersten Menschen lebten, lebten auf der Erde seltsame Geschöpfe, genauer gesagt: ein seltsames Geschöpf. Es war irgend etwas zwischen Pferd und Reh, mit Hirschgeweih. Doch das seltsamste war die blaue, tulpenartige Knospe auf seinem Rücken. Dieses Tier entstand genau dort, wo heute das Gemeindehaus steht.

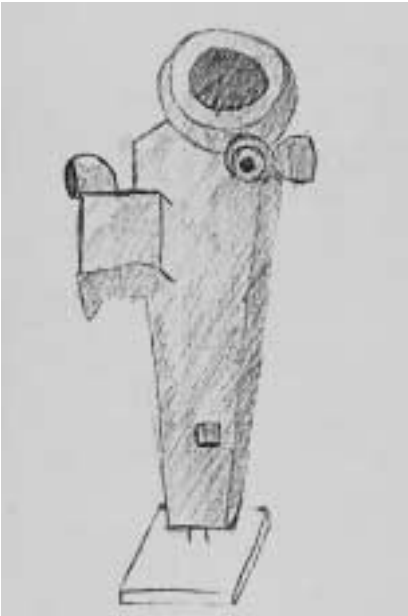
Es entwuchs aus einer Pflanze mit einer grossen, blauen Knospe. Langsam hatte der Stiel und die Blätter die Farben von grün zu braun gewechselt und die Form eines Rehpferdes angenommen. Dann, nach drei Tagen, stand das Wesen dort, die blaue Knospe auf dem Rücken und mit kleinen Wurzeln an den Hufen, die graugrün waren.

Das Tier zog durch die Welt, bis es wieder in der Nähe seines Geburtsortes war. Zwei Jahre lebte das Tier nun schon. Die Knospe war zu einer Blume geworden, die sich nun langsam wieder schloss. Die Wurzeln waren schon lange verschwunden und die Knospe war nur noch blassblau, als das Tier anfang zu graben. Es grub ganz nahe an seinem Geburtsort ein grosses, aber nicht sehr tiefes Loch in den Boden. Dort legte sich das Wesen hinein, sodass nur noch die Knospe zu sehen war, und starb. Die Erde und das Gras bedeckten es mit der Zeit so sehr, dass es nicht mehr zu sehen war. Die Knospe aber wurde mit der Zeit weiss-rot und steinhart. Im Gemeindehauspark kann man sich die Knospe ansehen. Sie ist bis jetzt geblieben.

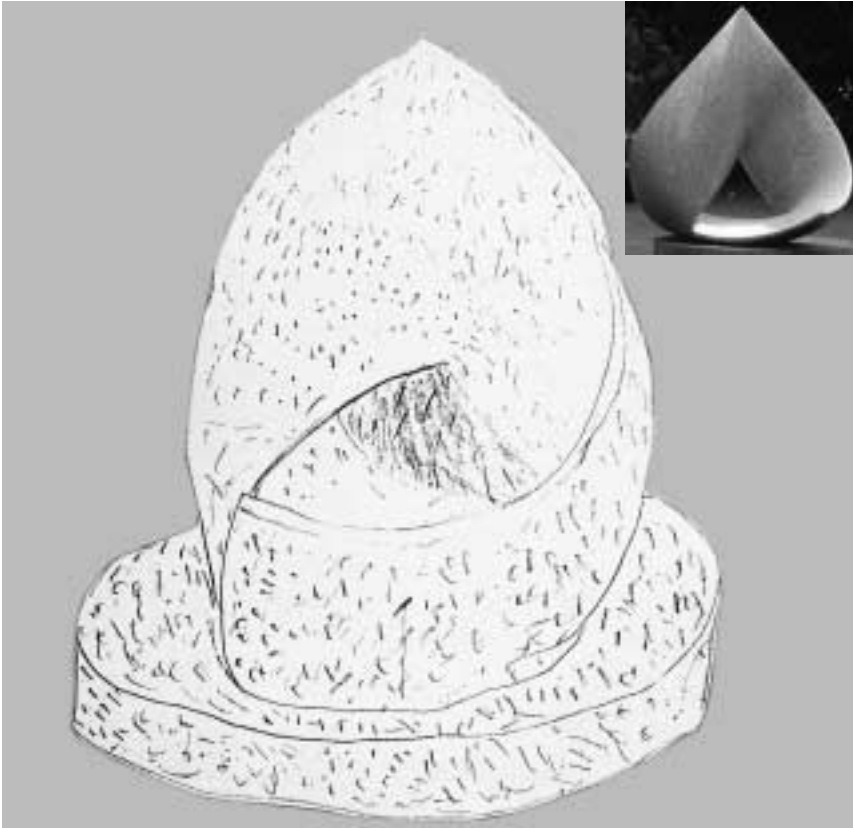
Evelyne



Das Original «Quintett» steht an der Rainallee 43... Foto: Peter Bolliger



...und wurde von Kinderhand nachgezeichnet. Bild: SchülerInnen der Klasse 4b



Das kleine Bild, fotografiert von Peter Bolliger, war Vorlage für Geschichte und Zeichnung (grosses Bild). Die Skulptur steht im Park beim Gemeindehaus. Foto: Peter Bolliger / Bild: SchülerInnen der Klasse 4b

BLIND DATE (TEIL 5)



rs. Drehen wir das Rad der Zeit etwas zurück in unserem Sommerwettbewerb. Nach einem Abstecher in die Gegenwart und die allerjüngste Vergangenheit unserer Gemeinde blenden wir diesmal ins letzte Jahrhundert zurück und wenden uns einem «Kind» des Gründers zahlreicher christlicher Werke, Christian Friedrich Spittler, zu. Es war eines der «Spätwerke» des fleissigen Diener Gottes, der unter anderem die Basler Mission, die Taubstummenanstalt, aus der die heutige Gehörlosen- und Sprachheilschule hervorgegangen ist, und die Pilgermission St. Chrischona gegründet hat.

Der 7. Oktober 1852 war ein grosser Tag im Leben der damals 26-jährigen Frau, deren Namen wir heute suchen. An jenem Tag kam sie in Riechen an und übernahm ihre neue Aufgabe. Bevor sie nach Riechen kam, wohnte sie in Haag im Wiesental. Ihr Vater stammte aus Männedorf und war damals Direktor einer Textilfabrik im Wiesental.

Angefragt hatte sie damals Christian Friedrich Spittler selbst, obwohl er sie zuvor nicht gekannt hatte. Er war auf der Suche gewesen nach einer geeigneten Persönlichkeit, die die Leitung des neu aufzubauenden Werkes übernehmen sollte. Er hatte eigentlich an Sophie Zeller, die Tochter seines Freundes Christian Heinrich Zeller, gedacht, doch diese hatte sofort abgewunken und Spittler empfohlen, nach Haag zu fahren und die junge Frau, deren Namen wir hier suchen, zu fragen. Sie sei ganz dazu angelegt, denn wo es eine Verwundung oder Operation gebe, sei sie bereit, Dienste zu leisten. Und damit sollte sie recht behalten.



Christian Friedrich Spittler, Gründer jenes Werkes, an deren Spitze die heute gesuchte Frau einst stand. Foto: RZ-Archiv

Die Haagerin sagte zu, weil sie in dieser Anfrage einen Ruf Gottes erkannt hatte, dem zu gehorchen sie bereit war. Nachdem sie sich in Strassburg, Karlsruhe und Kaiserwerth am Rhein hatte aus- und weiterbilden lassen, trat sie ihre Aufgabe in Riechen an. Sie führte dort unter anderem auch die Hausapotheke und unterrichtete Krankenpflege. Sie wird als Frau beschrieben, die mit grosser Demut und ganzer Hingabe den Grund für ihre Nachfolgerinnen gelegt habe. Sie starb im Jahre 1879.

Wie heisst nun also diese Frau, die ganz zu Beginn an der Spitze einer wichtigen Riehener Institution stand, welche in zwei Jahren ihr 150-jähriges Bestehen wird feiern können?

Mit der heutigen Lösung kennen Sie nun mit etwas Glück und ihren fundierten Kenntnissen der Gemeinde fünf der sechs gesuchten Namen.

Zur Rekapitulation: In der ersten Folge suchten wir einen Mann, der im Riechen des 16. Jahrhunderts nicht zuletzt in Glaubensfragen eine wichtige

Rolle gespielt hat. In der zweiten Folge suchten wir eine junge, gut aussehende Riehenerin, die sich an einem viel beachteten nationalen Wettbewerb mit gutem Erfolg beteiligt hat. Teil drei beschäftigte sich mit einer «Grande Dame» der einstigen Riehener «High Society», geschätzte Gastgeberin und Pferdeliebhaberin. In Teil vier schliesslich suchten wir nach einem Mann, der vor kurzem eine Funktion an wichtiger Stelle in Riechen übernommen hat.

Unsere Serie komplettieren wir in der kommenden Ausgabe vom 11. August, wo wir zum Schluss unserer Suche wieder in die Gegenwart zurückkehren werden. Mit allen sechs Lösungen zusammen finden Sie am Ende zum Lösungswort. Wie dieses Lösungswort aus den sechs Namen der «Blind Dates» gebildet wird, verraten wir Ihnen nächste Woche. Dieses Lösungswort können Sie dann Mitte August an die RZ einsenden. Unter den richtigen Antworten verlosen wir sechs tolle Preise.

Hauptpreis ist ein Mini-Scooter-Trottinet vom Riehener Sportgeschäft Cenci. Preis Nummer zwei ist ein Fondue Chinoise für vier Personen im Restaurant «Brohus» in Bettingen. Bei den übrigen Preisen handelt es sich um je zwei Karten für Kulturveranstaltungen in Riechen. Zweimal zu gewinnen gibt es Tickets für das Theaterstück «Doctor Faustus», das dieses Jahr zum ersten Mal zur Durchführung gelangende Festival «Theater & Konzerte im Wenken» bereichert und vom 24. bis 26. August über die Bühne geht. Je einen Abend zu gewinnen gibt es für die Produktion «Abba jetzt!» (25. August, 23 Uhr) und für das Konzert des mit Gästen verstärkten «Trio Adovah» mit dem Titel «Von Vivaldi bis Miles Davis» (26. August, 18.15 Uhr). Die sechs gesuchten Namen und das Lösungswort werden wir zusammen mit den Namen der Gewinnerinnen und/oder Gewinner zu gegebener Zeit veröffentlichen.

Lindenplatzfest in Bettingen

rz. Unter dem Patronat des Bettinger Gemeinderates findet am letzten Samstag der Sommerferien, am 13. August, das vom Turnverein Bettingen organisierte Lindenplatzfest im Bettinger Dorfzentrum statt. Festbeginn ist um 18 Uhr.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Sonntag, 6.8.

MUSEUM

Spiele im Freien

Workshop der Museumspädagogik Basel für Kinder ab 7 Jahren (Jüngere in Begleitung Erwachsener). Leitung: Anina Dufner (Museumspädagogin). Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34), 14–17 Uhr.

Mittwoch, 9.8.

MUSEUM

Spiele im Freien

Workshop der Museumspädagogik Basel für Kinder ab 7 Jahren (Jüngere in Begleitung Erwachsener). Leitung: Anina Dufner (Museumspädagogin). Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34), 14–17 Uhr.

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler Baselstrasse 101

Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne) und Sonderausstellung «Farbe zu Licht» (bis 30. Juli, Ausstellungsteil im Erdgeschoss mit Bildern der Klassischen Moderne verlängert bis 6. August). Öffnungszeiten: täglich von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr. Führungen durch die Sammlung Beyeler am Samstag, 5. August, 12.30–13.45 Uhr und 14.30–15.45 Uhr; Sonntag, 6. August, 12.30–13.45 Uhr und 14.30–15.45 Uhr; Mittwoch, 9. August, 18–19.15 Uhr. «Montagsführung plus» zum Thema «Licht aus! Dunkle Bilder» am Montag, 7. August, 14–15 Uhr.
Voranmeldung: Tel. 645 97 20.

«Kunst Raum Riehen» Baselstrasse 34

«Transatlantik – Une liaison transatlantique» mit Künstlerinnen und Künstlern aus Montreal (Kanada) und Basel. Durchgeführt von der Gemeinde Riehen und den iaab (Internationale Austauschateliers Region Basel). Bis 3. September. Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa+So 11–18 Uhr. Führung am Samstag, 12. August (14 Uhr). Künstlergespräch mit Renate Buser, Matthias Frey und Philipp Gasser am Donnerstag, 17. August (18 Uhr). Kanadischer Filmabend im Park der Fondation Beyeler am Freitag, 25. August, ab 21.30 Uhr.

Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum Baselstrasse 34

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag von 14 bis 17 Uhr, Sonntag von 10 bis 17 Uhr. «Herausgepickt»: Schildkröte aus leerer Bierdose aus Vietnam als Beispiel eines Recycling-Spielzeuges. Bis Ende August.

PILGERMISSION «Konferenz für geistliche Erneuerung»

Mehr Verantwortung wahrnehmen

mw. «Jenseits von Eden – der Schöpfung eine Chance geben», unter diesem Motto stand die diesjährige Konferenz für geistliche Erneuerung, die vom 29. Juli bis zum 5. August auf St. Chrischona stattfand.

Die 176 Teilnehmerinnen und Teilnehmer setzten sich in Workshops, Gesprächsgruppen und Vorträgen mit dem Thema auseinander. Ziel der Veranstaltung war es, dass die Teilnehmer Impulse zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung sowie der eigenen Geschöpflichkeit erhalten und anschliessend in ihrem sozialen Umfeld umsetzen.

Der Leiter der Konferenz, Pfarrer Reinhard Frische, wies auf das gespaltene Verhältnis mancher Christen zu Umweltfragen hin. Obwohl die Natur eine grosse Faszination ausübe, sei doch eine gewisse Gleichgültigkeit gegenüber ökologischen Fragen feststellbar. Dieses gespaltene Verhältnis zu unserer Erde sei biblisch nicht haltbar. Es gebe nichts, was nicht Gott, dem Schöpfer, sein Dasein verdanke. Jedes Geschöpf habe seine eigene Würde und Qualität, die Beachtung verdiene. Rein-

Petition zu Mobilfunkantennen

rz. 1191 Personen fordern den Regierungsrat und den Grossen Rat in einer Petition auf, keine weiteren Baubewilligungen für Mobilfunkantennenanlagen zu erteilen, bis nicht die gesundheitlichen Folgen dieser Antennen abgeklärt sind. Im einzelnen fordern die Petentinnen und Petenten folgendes: Die politischen Instanzen sollen darauf hinwirken, dass erstens die Auswirkungen der Antennen für Mobiltelefone auf die Gesundheit des Menschen von neutraler Seite untersucht werden, dass zweitens die Mobilfunkbetreiber gemeinsame Sendetürme erstellen und betreiben und dass drittens ein Emissionskataster über nichtionisierende Strahlung für das gesamte Kantonsgebiet erstellt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Eingereicht worden war die Petition am 18. Juli von der «Interessengemeinschaft für den Schutz der Lebensgrundlagen gegenwärtiger und kommender Generationen».

Skulpturenweg ob Langenbruck

rz. Seit dem 9. Juni ist die Ausstellung «Sculpture at Schönthal» ob Langenbruck geöffnet. In der einfühlsam restaurierten Klosterkirche wird noch bis Ende September eine Einzelausstellung des walisischen Holzkünstlers David Nash gezeigt. In der Landschaft der näheren Umgebung sind ausserdem zahlreiche zeitgenössische Skulpturen zu sehen.

Bereits am siebenten Wochenende durften die Organisatoren die tausendste Besucherin begrüssen – es war die Riehenerin Heidi Leumann, die vom Initianten John Schmid das neue Buch über die Geschichte des Klosters Schönthal entgegennehmen durfte. Die Ausstellung ist jeweils am Freitag und Samstag 10–12 Uhr und 14–19 Uhr sowie am Sonntag 11–18 Uhr geöffnet.

SVP-Wahlkommission für Thomas Bucheli

rz. Im Hinblick auf die Regierungsratswahlwahl hat sich die Geschäftsleitung der SVP Basel-Stadt für eine eigene Kandidatur entschieden, wie die Partei in einem Communiqué mitteilt. Die Wahlfindungskommission wird nun den Parteimitgliedern an der Parteiversammlung vom 15. August die Nomination von Thomas Bucheli vorschlagen. Der promovierte Nationalökonom ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Generalstab in Bern. Er war unter anderem bereits als UN-Militärbeobachter im Kaukasus und als Wahlbeobachter in Moldawien tätig.

hard Frische betonte, dass der Mensch das Ziel der Schöpfertätigkeit Gottes sei. Nur der Mensch könne die Schönheit der Schöpfung erkennen. Er rief dazu auf, sich selbst neu als Teil einer Schöpfung zu verstehen, die auf gegenseitige Ergänzung und Bewahrung angelegt sei.

In einem Referat schilderte Traugott Hopp, Generalsekretär der Studien- und Lebensgemeinschaft Tabor in Marburg, dass sich der Wert des Menschen in unserer Gesellschaft über seine Arbeitsleistung definiere. Nach Aussage der Bibel bestehe der Wert des Menschen, unabhängig von seinem Leistungsvermögen, vor allem in der Zuwendung Gottes. Diese Zuwendung sei echter Segen, mit dem Gott seine Geschöpfe beschenke.

Ein musikalischer Höhepunkt war am Freitagabend ein Konzert mit Jürgen Werth, dem Leiter des Evangeliumrundfunks in Wetzlar, der von der «Pro Christ»-Woche bekannt ist. Er gestaltete einen Liederabend mit Chansons und persönlichen Geschichten unter dem Motto «Verträumt – verschmitzt – versonnen». Damit auch Familien an der Konferenz teilnehmen konnten, wurde auch in diesem Jahr von Studierenden des Theologischen Seminars St. Chrischona ein attraktives Programm für Kinder und Teenager durchgeführt.

Die nächste Konferenz für geistliche Erneuerung findet vom 28. Juli bis 4. August 2001 auf St. Chrischona statt. Die Veranstaltung steht allen Interessierten offen.

SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK Schweizer Meisterschaften der Aktiven in Lugano

Wettkampfpech für den TV Riehen

Zwei fünfte Plätze durch die erst 15-jährige Deborah Büttel in neuer Basler Rekordzeit über 5000 Meter und durch Katja Tschumper im Diskuswerfen waren die besten Resultate für den TV Riehen an den Leichtathletik-Schweizer-Meisterschaften in Lugano.

ROLF SPIRIESSLER

Es hätte ein toller Auftakt zu den besten Schweizer Meisterschaften der Vereinsgeschichte werden können, stand doch das Speerwerfen der Männer gleich zu Beginn des Meisterschaftsprogramms am frühen Samstagnachmittag auf dem Programm. Doch es kam anders. Nicola Müller, dem man mit einem Exploit sogar leise Medaillenchancen zugetraut hatte, erwischte einen guten ersten Versuch, den er aber knapp übertrat. Danach kam er nicht mehr über eine Weite von 61,26 Metern hinaus. Das schlechteste Saisonresultat bescherte ihm den enttäuschenden 8. Schlussrang. «Die ganze Woche unseres Vorbereitungslagers in Tenero hat Nicola nicht einen einzigen vollen Wettkampfwurf absolviert. Das hat sich nun gerächt, denn sonst hätte man die Anlaufdistanz wohl vorher korrigieren können», ärgerte sich Trainer Dieter Dunkel. Pascal Joder fand auch in Lugano nicht aus seinem Formtief, wirkte im Kopf blockiert, wurde im Speerwerfen mit 55,64 Metern nur gerade Vierzehnter und brachte im Kugelstossen vom Sonntag keinen einzigen gültigen Stoss zustande – er übertrat dreimal.

Exploit von Katja Tschumper

Dass das einwöchige Trainingslager im Tessin so schlecht aber auch nicht gewesen sein kann, bewies die Diskuswerferin Katja Tschumper. Mit 41,02 Metern kam sie bis auf wenige Zentimeter an ihre persönliche Bestleistung heran. Beinahe hätte dies sogar überraschend zur Bronzemedaille gereicht, weil mehrere Mitkonkurrentinnen nicht auf Touren zu kommen schienen. Erst im letzten Umgang fiel Katja Tschumper noch vom dritten auf den fünften Rang zurück, zur Medaille fehlten 1,40 Meter. Mit ihrem 5. Rang übertraf die Riehenerin, die in der Vergangenheit oft bei wichtigen Wettkämpfen ihr Potenzial nicht hatte ausschöpfen können, die Erwartungen dennoch. Im Kugelstossen vom Samstag hatte sie mit für sie ansprechenden 11,83 Metern den 10. Platz belegt.

Deborah Büttel in Rekordzeit

Für den Höhepunkt aus Riehener Sicht sorgte aber die 15-jährige Deborah Büttel. Im 5000-Meter-Lauf hielt sie sich lange in der dreiköpfigen Verfolgerinnengruppe, nachdem sich kurz nach Beginn drei Läuferinnen abgesetzt hatten. Sie lief stets am Limit, überforderte sich aber nicht und lief am Ende in der neuen Basler Rekordzeit von 17:08.52 ein – damit hatte sie ihre persönliche Bestzeit gleich um rund 15 Sekunden

SPORT IN KÜRZE

Der SSC Riehen läuft den Schwarzwald-Westweg

hs. Eine kleine Gruppe von Läufern des Ski- und Sportclubs Riehen wird vom 19. bis 26. August 2000 einen Teil des Schwarzwald-Westweges in Etappen von zwanzig bis dreissig Kilometern pro Tag als Lauferlebnis bewältigen. Begleitet werden die Ausdauersportler von einem zweiköpfigen Begleiteam im Vereinsbus. Am Samstag, den 26. August, wird die Gruppe zwischen 12 Uhr und 13 Uhr auf der letzten Etappe beim Riehener Schwimmbad an der Weilstrasse Riehener Boden betreten. Der Weg führt von Pforzheim über Dobel, Forbach, Schliffkopf, Hausach, die Wilhelmshöhe, Titisee, Feldberg, Belchen, Blauen und Kandern nach Basel.

Ruderkurs für Jugendliche

rz. Vom 19. August bis 30. September bietet der Basler Ruder-Club einen Anfänger-Ruderkurs für Jugendliche im Alter zwischen 13 und 16 Jahren an. Kurszeiten sind Dienstag und Donnerstag um 18 Uhr und Samstag um 14 Uhr. Es ist keine Voranmeldung nötig. Ausgangspunkt ist das Bootshaus des Basler Ruder-Clubs an der Grenzacherstrasse beim Grenzübergang Riehen/Grenzach-Wyhlen. Als Tenue werden Turnhose



Diskuswerferin Katja Tschumper in Aktion.

Foto: Rolf Spriessler

unterboten. Nächstes Ziel ist nun die Schweizer Bestleistung über 3000 Meter, die sie bereits vor kurzem an einem Meeting angreifen wollte, dabei aber Wetterpech hatte. Eigentlich wäre sie für den Juniorinnen-Länderkampf in Belgien qualifiziert gewesen, doch verzichtete sie auf eine Selektion.

Benjamin Ingold verletzt

Ganz dick kam es für den TV Riehen hingegen im Sprint der Männer, wo Benjamin Ingold sowohl über 100 als auch über 200 Meter eine Medaille zutrauen gewesen wäre. Im 100-Meter-Vorlauf hätte er sich beinahe verspekuliert, nahm es nach gutem Start etwas gar locker, gewann seinen Vorlauf aber dennoch knapp in 11,01 Sekunden, was für die Zwischenlaufqualifikation reichte. In der zweiten Runde startete er famos, doch bei der zweiten Beschleunigung nach rund 60 Metern spürte er ein leichtes Ziehen im Oberschenkel und forcierte nicht mehr. Unter diesen Umständen waren seine 10,63 Sekunden bei leicht zu starkem Rückenwind eine phantastische Zeit und Benjamin Ingold wäre auch als Letzter gerade noch für den Final qualifiziert gewesen. Auf Anraten der Physiotherapeutin verzichtete er auf die Finalteilnahme, weil das Risi-

ko, eine ernsthafte Verletzung einzufangen, zu gross gewesen wäre. Ingold verzichtete dann am Sonntag auch auf einen Start über 200 Meter.

Susanne Kähli warf stark

Ihre erstaunlichen Resultate dieser Saison bestätigten konnte hingegen Susanne Kähli im Hammerwerfen der Frauen. Nach zwei ungültigen Versuchen sicherte sich Susanne Kähli mit einem Wurf auf 42,17 Meter die Teilnahme an den drei Finalumgängen, steigerte sich im vierten Versuch auf die persönliche Bestweite von 43,68 Metern und wurde hervorragende Siebente, noch einen Platz vor der Basler Rekordhalterin Corinne Berger (Old Boys).

Schweizer Leichtathletik-Meisterschaften, 29./30. Juli 2000, Stadio Cornaredo, Lugano, Resultate des TV Riehen

Männer:

100m, Halbfinal (+2.2): 4. Benjamin Ingold 10.63 (VL 11.01/-2.1), verzichtete wegen Verletzung auf Final. – Speer (800g): 8. Nicola Müller 61.26, 13. Stefan Müller (LV Winterthur) 55.73, 14. Pascal Joder 55.64. – Kugel (7.25kg): Pascal Joder ohne gültigen Versuch.

Frauen:

5000m: 5. Deborah Büttel 17:08.52 (Basler Rekord und Vereinsrekord, bisher Büttel 17:23.26). – Kugel (4kg): 10. Katja Tschumper 11.83. – Diskus (1kg): 5. Katja Tschumper 41.02. – Hammer (4kg): 7. Susanne Kähli 43.68.

und T-Shirt empfohlen. Auskünfte gibt es bei Matthias Walser (Tel. 079/322 25 85) und Fabio Peduzzi (Tel. 301 13 14).

Erfolg für Santana/Hebeisen

rz. Die KTV-Riehen-Spielerin Gracie Santana hat zusammen mit Dorothea Hebeisen das Beachvolleyball-Turnier in Luzern gewonnen. Im Final dieses fünften Turniers der diesjährigen «Swiss Beach Tour» schlugen sie Annalea Hartmann und Nicole Benoit mit 15:11.

Lea Schwer in Biel im Einsatz

rz. Morgen Samstag beginnen in Biel und Neuenburg die Volleyball-Europameisterschaften der Juniorinnen. Mit dabei ist auch die Riehenerin Lea Schwer. Die Schweiz bestreitet ihre Vorrundenpartien in Biel gegen Kroatien (5.8., 20.30 Uhr), Türkei (6.8., 17.30 Uhr), Belgien (7.8., 20 Uhr), Polen (9.8., 20 Uhr) und Russland (10.8., 20 Uhr). Der Final findet am 13. August statt.

Stefan Mayer Vereinsmeister

rz. Der topgesetzte Riehener Stefan Mayer (R4) hat das aus Witterungsgründen verschobene Herren-Finalspiel des 5. Stettenfeld-Cups in Riehen für sich entschieden. Er schlug Thomas Zobrist (R4) mit 2:6, 6:1 und 6:0.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 645 10 00 von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.
Die Redaktion

Aus der badischen Nachbarschaft

«Stimmen» mit Verlust

Das Lörracher Gesangsfestival «Stimmen 2000» ging mit einem Konzert von Goran Bregovic am vergangenen Montagabend zu Ende, bei einem Budget von gut einer Million Mark leider mit einem Defizit von rund 200'000 Mark. Statt kalkulierten 21'500 Tickets wurden nur 14'000 verkauft. Während die Konzerte im Burghof, im Rosenfeldpark und in den Kirchen die Erwartungen übertrafen, fehlten in Weil am Rhein rund 3500 und auf dem Lörracher Marktplatz rund 4000 zahlende Besucher. Das Wetterpech hatte ganz offensichtlich mit dafür gesorgt, dass die Zuschauer fernblieben. Festivalleiter Helmut Bürgel möchte aber beim Lörracher Gemeinderat keinen Antrag auf Defizitausgleich stellen. Die Veranstalter müssen das unternehmerische Risiko tragen, so seine Aussage. Der Regen brachte aber nicht nur Einbussen bei den Einnahmen, sondern auch Mehrarbeit für die technische Crew, die Mitarbeitenden im Kartenhaus und das übrige Team.

Für die Zukunft wollen sich die Veranstalter Burghof, «Showcircus» Basel

und «KoKo Entertainment» Konstanz noch mehr einfallen lassen. Fest steht schon jetzt, dass «Stimmen 2001» mindestens ein Wochenende kürzer sein wird als die diesjährige Ausgabe. Einnahmen aus Sponsoring sollen gesteigert, die Risikoabsicherung bei auswärtigen Konzerten den lokalen Partnern übertragen werden. Bürgel strebt zudem eine noch engere Kooperation mit dem Umland an.

Denkbar seien auch Sonderveranstaltungen, vergleichbar mit dem Dieter-Thomas-Kuhn-Auftritt im vergangenen Jahr. Auch soll die Option offen gehalten werden, die Marktplatzkonzerte ins Grütt zu verlegen. Damit könnte die Besucherkapazität gesteigert werden, um sich auch Künstler leisten zu können, deren Gage der Marktplatz nicht trägt.

Allerdings setzt das Konzept des «Stimmen»-Festivals eher auf die gewachsene Beziehung zwischen Künstlern und Publikum. Bürgel wörtlich: «Lassen wir den einzigartigen Garten «Stimmen» in Ruhe gedeihen und machen wir den Boden nicht mit Kunstdünger kaputt. Die umfangreiche Resonanz in den Medien spricht für die Qualität, das ist für das positive Image nach-

haltiger als der Auftritt eines Superstars.»

Lehrer fehlen

Das Kultusministerium von Baden-Württemberg hat eingestanden, dass an den beruflichen Schulen des Landkreises Lörrach ein Lehrkräftemangel herrscht. Rund ein Zehntel des Lehrbedarfs ist nicht gedeckt. Ein Grund für den Lehrermangel wird in der zunehmenden Konkurrenz der Wirtschaft gesehen. So komme es nicht selten vor, dass gerade in den technischen Fächern Absolventen entsprechender Lehramtsstudiengänge lukrativere Stellen in der Wirtschaft antreten und die angebotenen Referendariate und Lehrerstellen ausschlagen. Das Ministerium weist zwar darauf hin, dass die Zahl der Studienplätze für Diplom-Handelslehrer und Diplom-Gewerbelehrer ausgeweitet wurde und dass es mit Inserateaktionen für Referendariate werbe, aber auf die Schnelle kann dies den Lehrermangel nicht beheben.

Konturen werden sichtbar

Im ehemaligen Lörracher KBC-Areal werden die neuen Konturen sichtbar.

Die Verlegung und Begradigung des Gewerbekanals legte das neue gestalterische Rückgrat, an dem sich spätere Neubauten orientieren. Verlegt wurde der Kanal, um das neue Gewerbegebiet zu strukturieren. Direkt an den Kanal baut die Firma «Imor» ihr neues Domizil. Sie hat etwa die Hälfte der Fläche zwischen Kanal und Imbachweg gekauft und sich damit spätere Erweiterungsoptionen gesichert. Auf dieser Seite stehen für weitere Investoren noch etwa 3000 Quadratmeter, auf der Ostseite des Kanals ebenfalls rund 3000 Quadratmeter zur Verfügung.

Die Zufahrt in diesen Teil geschieht über die neue Querspange Wiesental-/Basler Strasse, die als Baustrasse fast fertig ist, und die sogenannte Planstrasse ins Gelände hinein. Sie führt von Süden kommend zunächst zu den neuen Märkten (Hieber, Elektrofachmarkt sowie Freizeit und Wellness). Die Eröffnung dieser Märkte wird zwischen September und November 2001 angestrebt.

Eine Ausstellung klärt auf

Seit Samstag, 29. Juli, ist in Weil am Rhein im Museum am Lindenplatz die Ausstellung «Hexenwahn» zu sehen.

Die Ausstellung, konzipiert von der Historikerin Nicoline Horzitz-Ernst, bearbeitet und ergänzt vom Museumskreis, behandelt das düstere Kapitel der Hexenverfolgung in Europa.

Die Aufarbeitung des Themas wird ergänzt durch die Geschichte der Hexe von Binzen in Form einer Bildergeschichte, gezeichnet von Paul Kochka, einer Hexenküche, einer Sammlung von Hexenkräuterdarstellungen und einem reichhaltigen Rahmenprogramm, bei dem der Kreis der Märchenerzähler Hexenmärchen für Kinder und Erwachsene anbietet. Ein Begleitprogramm mit Kräutерführungen und ein Hexentanz der Weiler Hexen-Clique runden das Angebot ab. Es werden auch Führungen angeboten. Nähere Informationen dazu gibt das Kulturamt der Stadt unter Telefon 0049/7621 704411.

Marktfest eine Woche später

Das Lörracher Marktfest wird dieses Jahr um eine Woche auf den 7. Oktober verschoben. Bis dahin wird die Haussanierung von «Hertie» abgeschlossen sein und das neue Kaufhaus der Drogerie Müller eröffnet sein.

Rainer Dobrunz